

**Niedersächsischer Hospizpreis
zur Förderung der Hospizkultur und Palliativkompetenz**

ausgelobt von der
Hospiz Stiftung Niedersachsen

in Zusammenarbeit mit dem
Ministerium für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration

Schirmherrschaft:
Aygül Özkan, Niedersächsische Sozialministerin

und

Dr. h.c. Rudolf Seiders, Schirmherr der Hospiz Stiftung Niedersachsen

Ausgangslage:

Der gesellschaftliche Wandel von einem eher gemeinschaftsorientierten Miteinander hin zu einer mehr individuumszentrierten Ausgestaltung des Lebens kann insbesondere in Zeiten der Abhängigkeit bei Krankheit, Sterben und Trauer schnell zu Vereinzelung und Isolierung führen. Durch die Weiterentwicklung der Medizin wurde die Zeit des Sterbens weitgehend aus dem häuslichen Umfeld in die Institutionen verlegt, was die Tendenz zur Verdrängung von Sterben und Tod gefördert hat. Die insbesondere nach dem zweiten Weltkrieg einsetzende Tabuisierung von Tod und Trauer mit entsprechenden Verlusten von öffentlichen Ritualen hat diese Tendenz zusätzlich verstärkt. Angesichts des demographischen Wandels und den finanziell begrenzten Ressourcen steht die Gesellschaft zusätzlich vor der Herausforderung nach einer humanen Gestaltung einer zeitgemäßen Abschiedskultur, die den individuellen Bedürfnissen wie den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen Rechnung trägt.

Die neuzeitliche organisierte Hospizbewegung - von England ausgehend - hat vor ca. 35 Jahren in Deutschland Fuß gefasst und sich zur einer Bürgerbewegung weiter entwickelt. Vor ca. 25 Jahren begannen auch in Niedersachsen einzelne Personen sich für eine Enttabuisierung des Sterbens, des Todes und der Trauer in der Öffentlichkeit einzusetzen und sich in Hospizgruppen und -initiativen zu organisieren. Seit dem ist in Niedersachsen viel geschehen.

Die Hospizbewegung wird nach wie vor weitgehend von Ehrenamtlichen getragen, die sich auf Ihren Dienst vorbereiten und begleitet werden. Sie kommen aus allen Alters- Berufs- und Gesellschaftsschichten: Ärzte, Pflegekräfte, SozialarbeiterInnen, PsychologInnen, PädagogenInnen und SeelsorgerInnen waren in den Teams ebenso zu finden, wie Sekretärinnen und Hausfrauen. Inzwischen kann man von einer breiten gesellschaftlichen Akzep-

tanz der Ziele und Handlungsfelder der Hospizbewegung in Palliativmedizin und –pflege, Sozialarbeit und Seelsorge sprechen. Die Politik folgte mit Schaffung rechtlicher und finanzieller Rahmenbedingungen.

Heute stellen sich die Palliativversorgung und die Hospizkultur als Netzwerk dar, in dem alle gesellschaftlichen Gruppen und Institutionen ihren Part übernehmen müssen. Konstitutiv bleibt, dass die angemessene Versorgung Sterbender und Trauernder nur gelingen kann, wenn ehrenamtlich engagierte Frauen und Männer in den Netzwerken mitarbeiten. Es geht um eine neue gesellschaftliche Kultur im Umgang mit den Grenzerfahrungen menschlichen Lebens und eine neue Kultur der Wertschätzung von Ehrenamtlichkeit.

Mit dem Niedersächsischen Hospizpreis werden Ehrenamtliche stellvertretend für alle Ehrenamtlichen in der Hospizkultur geehrt, die durch ihr Engagement wesentlich zu einem humanen Umgang der Gesellschaft mit Menschen am Lebensende beigetragen. Inzwischen arbeiten über 11.000 Frauen und Männer in Niedersachsen ehrenamtlich in mehr als 130 Hospizinitiativen, -gruppen und –vereinen und 18 stationären Hospizen mit. Weit über 4.000 Personen begleiten Sterbende und deren Angehörigen in der häuslichen Umgebung. Andere begleitenden Trauernde, informieren die Öffentlichkeit durch Vorträge und Artikel, durch Ausstellungen in unterschiedlichen Zusammenhängen - vom Kindergarten über die Schule bis hin zu den traditionellen Formen der Erwachsenenbildung -, oder schlicht um Spenden für die Hospizarbeit zu sammeln. Denn abgesehen von den ca. 500 Hauptberuflichen in der Hospizarbeit finanziert sich die ehrenamtliche Arbeit weitgehend aus eigenen Mitteln. Von der Vereins- und Gruppenarbeit angefangen bis hin zur Finanzierung der Landes- und Bundesarbeitsgemeinschaft. Für diese gesellschaftspolitische Arbeit gibt es zurzeit keine institutionelle Finanzierungshilfe.

Ausschreibung:

Erstmalig wurde der Hospizpreis Niedersachsen im Jahr 2007 vergeben. Er wird in einem Dreijahresrhythmus vergeben, und zwar in 2 Kategorien. Die erste Kategorie ist feststehend. Sie ist dem Ehrenamt gewidmet, während die 2. Kategorie einen aktuellen Themenbereich für die weitere Implementierung der der Hospizkultur und Palliativkompetenz aufgreift.

Kategorie 1:

an Ehrenamtliche, die sich seit langem in der Hospizarbeit engagieren und bisher noch keine öffentliche Würdigung erhalten haben.

Kategorie 2

an ambulante Pflegedienste, die sich – in Kooperation mit Hospizdiensten - für eine Verbesserung einer hospizlich-palliativen Versorgung Schwerkranker und deren Angehörigen einsetzen.

1. Hospizpreis an Ehrenamtliche:

Wer soll geehrt werden?

Es werden Frauen und Männer geehrt, die sich langjährig in der Hospizarbeit ehrenamtlich engagieren und noch keine öffentliche Auszeichnung oder Würdigung erhalten haben.

Es spielt dabei keine Rolle, ob die Ehrenamtlichen im Begleitdienst bei Schwerkranken und Sterbenden oder bei Trauernden eingesetzt sind oder ob sie viele Jahre in der Öffentlichkeitsarbeit oder im Verwaltungsbereich ihres Hospizvereins oder ihrer Hospizinitiative verantwortlich mitwirken.

Darüber hinaus können Personen vorgeschlagen werden, die als „Wohltäter im Stillen“ die Arbeit der Hospizgruppen unterstützen und fördern, zum Beispiel durch das kostenfreie Überlassen von Räumlichkeiten.

Es werden ausschließlich Einzelpersonen geehrt. Eine Eigenbewerbung ist ausgeschlossen.

Wer kann vorschlagen?

Es können die Hospizgruppen und –initiativen einen oder mehrere Vorschläge einreichen, die in der Hospiz Landesarbeitsgemeinschaft Niedersachsen Mitglied sind. Ebenso können Kirchengemeinden und Pflegeeinrichtungen Ehrenamtliche vorschlagen, sofern sie Träger von Hospizgruppen sind.

Kategorie 2: Hospizpreis an ambulante Pflegedienste:

Die häusliche Pflege wird zunehmend durch ambulante Dienste gewährleistet. Die Anforderungen an die Mitarbeitenden sind jedoch sehr hoch, denn neben der bei knappem Zeitbudget zu leistenden primären Pflege sind sie ebenso AnsprechpartnerInnen für seelische und soziale Belange der Patienten. Umso wichtiger – und in Zukunft, wegen der zunehmenden Vereinsamung der von ihnen gepflegten Menschen, noch verstärkt – ist ein umfassendes sowohl medizinisch-pflegerisch als auch spirituell und soziales Angebot, damit der (schwerst)kranke Mensch gut und kompetent versorgt sowie begleitet werden kann.

Der ambulanten Pflege fällt hierbei eine Schlüsselrolle zu. Die Pflegenden sind oftmals die einzigen, die in einem kontinuierlichen Kontakt zu den Patienten und Patientinnen stehen. In ihrer Rolle können sie Türen öffnen für andere Professionelle, ganz besonders aber für das hospizliche Ehrenamt, das ebenso wertschätzend und würdig begleitet, aber mit einem viel größerem Zeitbudget ausgestattet ist. Ambulante Pflegenden tragen somit dazu bei, eine hospizliche Kultur zu etablieren und zu implementieren, sodass niemand auf seinem letzten Lebensweg allein sein muss.

Der diesjährige Hospizpreis geht an ambulante Pflegedienste, die mit Hospizdiensten zusammen arbeiten, um eine veränderte Sterbekultur auch vor Ort im familiären Umfeld zu implementieren.

Wer kann sich bewerben?

Alle ambulanten Pflegedienste im Land Niedersachsen, die eng mit einem Hospizdienst kooperieren bzw. zusammenarbeiten. (Die Begleitungen sollten dabei explizit von ehrenamtlich Mitarbeitenden aus den Hospizdiensten geleistet werden)

Inhalt der Bewerbung:

Die Jury wird nach drei Gesichtspunkten entscheiden:

Innerhalb des Pflegedienstes:

- Wie ist Hospizkultur innerhalb des Pflegedienstes etabliert?
- Wissen alle MitarbeiterInnen darüber Bescheid und stehen dahinter.
- Wie sind die MitarbeiterInnen in die Thematik eingeführt worden?
- Gibt es die Bereitschaft der Pflegenden, dass sie den Einsatz von Hospizlern/Innen befürworten?

Kooperation mit Hospizdienst:

- Wie sieht die Zusammenarbeit mit dem Hospizdienst aus?
- Gibt es Kooperationsvereinbarungen, Absprachen, gemeinsame Fortbildungen, Teambesprechungen oder sonstigen Austausch?
- Gibt es eine feste Ansprechpartnerin für den Verein und umgekehrt?
- Gibt es bei praktischen Einsätzen eine Rückkoppelung mit der zuständigen Pflegekraft?
- Gemeinsame Fallbesprechungen?
- Wie oft gibt es gemeinsame Veranstaltungen – Absprachen – Fortbildungen?

Der jeweilige Hospizdienst sollte hierzu Stellung nehmen.

Angebot ehrenamtlicher Hospizhilfe:

- Wie wird die ehrenamtliche Hospizhilfe seitens der Pflegenden angeboten?
- Gehört das Angebot selbstverständlich dazu?
- Wie häufig wird das Angebot gemacht und wie wird es dokumentiert?

Bewerbungszeitraum für beide Kategorien:

Bis zum 15. August müssen die Bewerbungen für beide Kategorien in der Geschäftsstelle der Hospiz Stiftung Niedersachsen, Domhof 18 – 21, 31134 Hildesheim in 3-facher Ausfertigung vorliegen.

Umfang:

Neben dem Deckblatt mit den allgemeinen Daten sollte die Bewerbung vier DinA4 Seiten (Schrifttype Arial 1 ½ zeilig, Schriftgröße 11, mit einem Seitenrand von 2 cm) nicht überschreiten. Anlagen in Bild oder Grafik zur besseren Darstellung einzelner Aspekte sind möglich.

Die Bewerbung sollte die Unterschrift von drei Personen tragen, von denen im Falle der Pflegedienste eine Ehrenamtliche aus dem kooperierenden Hospizverein sein sollte.

Darüber hinaus sollten Personen benannt werden, die im Einzelfall um eine Stellungnahme gebeten werden können.

Auswahlverfahren:

Die Auswahl des Hospizpreises erfolgt durch eine von der Hospiz Stiftung Niedersachsen einberufenen Jury.

Preise:

Der Hauptpreis für die Ehrenamtlichen ist ein wertvolles Kunstobjekt sowie ein hochwertiger Sachpreis.

Für die Pflegedienste beträgt der 1. Preis 3.000 €, der 2. Preis 2.000 € und der 3. Preis 1.500 €.

Pflegedienste, die in die engere Wahl kommen, werden gebeten, die Eckdaten ihres Hospiz- und Palliativkonzeptes auf einem Poster in der Größe DinA1 zu präsentieren.

Überreichung des Preises:

Diese erfolgt im Rahmen einer Hospiz Benefizveranstaltung am 30. Oktober 2010 im Schloss in Celle durch die Sozialministerin des Landes Niedersachsen Frau Aygül Özkan.

Einzelheiten werden noch bekannt gegeben.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Hildesheim, 08. Mai 2010

Für die Hospiz Stiftung Niedersachsen:

Ulrich Domdey
Vorsitzender des Vorstandes



Dr. Jens Gundlach
Vorsitzender des Kuratoriums